Westfälische Tageszeitung

Volksblatt für Bocholt u. d. Kreis Borken — **Borkener Zeitung**

Ausgabe „F", Bezugspreis: 2.20 RM monatl. einschl. Zustellgebühr. Unter Streifband Portozuschlag. Bei Postbezug 2.10 RM einschl. 21 Pf Postzeitungsgebühr zuzügl. 42 Pf Bestellgeld. Geschäftsstellen: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 Ruf 24231; Ahaus: van-Delten-Straße; Ahlen: Adolf-Hitler-Straße; Bocholt: Realschulstr.; Borken: Kapuzinergasse; Borghorst: Emsdett. Straße; Burgsteinfurt: Wilhelmspl.; Coesfeld: Hindenburgpl.; Dülmen: Adolf-Hitler-Straße; Emsdetten: Münsterstr.; Greven: Münsterstr.; Gronau: Ad.-Hitler-Str.; Ibbenbüren: H.-Göring-Str.; Lengerich: Adolf-Hitler-Platz; Lüdinghausen: Markt; Ochtrup: Bahnhofstr.; Rheine: Bahnhofstr.; Warendorf: Qststr.; Werne: Markt

AMTL. ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD — DER NSDAP UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 57 — **Donnerstag, den 8. März 1945** — **Ausg. F**

Streiks und Wahlterror in Finnland

wtz. Der Fußtritt, den die Bolschewisten Mannerheim versetzten, wirkt sich in der Zunahme der Unterdrückungsmaßnahmen bereits aus. Der bolschewistische Kurs in Finnland vollzieht sich so, wie wir es immer vorausgesagt haben. Als Folge der Not und Unfähigkeit der Regierung, der Bevölkerung Brot zu geben, brachen in allen Orten zahlreiche Streiks aus. Den Bluthenkern im Kreml sind diese Streiks äußerst willkommen, denn dadurch wird die Erfüllung der bolschewistischen Tributforderungen verhindert, wodurch Moskau die Daumschrauben noch fester anziehen wird.

Die Stockholmer „Dagens Nyheter" schreibt, daß leider die Voraussetzungen für einen gewaltsamen Umsturz in Finnland vorhanden seien, insbesondere, da die Sowjets offenbar geneigt seien, ihre überlegenen Machtmittel auszunutzen. „Aftonbladet" spricht in diesem Zusammenhang von einer beunruhigenden Zuspitzung der Lage in Finnland, zumal nach Berichten aus Helsinki bereits jetzt von dem Wahlterror die Rede ist, der von den Bolschewisten ausgeübt wird. Durch eine dunkle Flüsterpropaganda würden die Bürgerlichen bedroht, ja bolschewistisch zu wählen, andernfalls schärfste Maßnahmen ergriffen würden. Unter diesen Umständen wird es Moskau fertig bringen, der Welt zu beweisen, daß die Finnen sich hundertprozentig für Moskau entschieden hätten. Das sind die Methoden, die immer die gleichen bleiben und die wir längst kennen.

Moskau mobilisiert den Mob in Rom

Die Flucht des Generals Roatta aus dem Krankenhaus am Tage vor der Gerichtsverhandlung gegen ihn scheint, laut einer Londoner Meldung in „Stockholms Tidningen", eine neue ernste Krise in Italien herbeizuführen. Die italienische Regierung suche die Bewachung verantwortlich zu machen, die Linksparteien sind aber zum Sturm gegen die Regierung und den Kronprinzen übergegangen. Dienstag nachmittag wurde eine Riesenprotestversammlung in Rom abgehalten, der sich ein Demonstrationszug anschloß, wobei die Menge das Schloß zu stürmen versuchte. Die Karabinieri gaben Feuer, und zwei Bomben wurden geworfen, wobei es Tote und Verletzte gab. Die Masse rief: „Tod, König Emanuel! Tod, Prinz Umberto! Nieder mit der Regierung!" Wenn Roatta nicht zurückgeschafft und bestraft wird, so dürfte eine Regierungskrise sicher sein.

Bulgarien als Vorbild

Nach dem Wunsch der Bolschewisten soll der Ausrottungsprozeß gegen die tragenden Volkskräfte in allen Ländern Europas mit verstärkter Energie durchgeführt werden, um diese Länder politisch aktionsunfähig und dann für die bolschewistischen Absichten um so eher reif zu machen. Der Moskauer Nachrichtendienst zitiert am Montag einen Artikel der „Prawda", in dem es heißt, daß nur Bulgarien die Vertilgung der Faschisten resolut durchgeführt habe. In den anderen Ländern werde Kritik geübt. So heißt es, daß Frankreich „nur ungefähr 1200 Urteile gefällt" habe. Belgien beeilt sich nicht damit, und in der rumänischen Liste sind „lediglich 65 Fälle aufgeführt". Auch an den Londoner Kommissionen, die die Liquidierung für ganz Europa vorbereiten sollen, wird Kritik geübt und ihnen vorgeworfen, daß sie zu viel Zeit an Besprechungen gewendet hätten.

Polnisch-amerikanische Journalisten von 41 Zeitungen in Neuyork protestierten erneut gegen die Jaltabeschlüsse, da sie in krassem Widerspruch zur christlichen Weltauffassung, zum Völkerrecht und zur Atlantikcharta stünden.

Unvorstellbar harte Kämpfe in West und Ost

Mit zäher Verbissenheit leisten unsere Truppen Wunder an Tapferkeit

wtz. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß die augenblicklichen Kämpfe am Mittelrhein und in Pommern uns alle aufs tiefste ergreifen. Wenn wir aus dem OKW-Bericht lesen: Straßenkämpfe in Köln, weitere Einbrüche im Raum von Euskirchen, heftige Abwehrschlachten mit vordringenden Sowjets in Pommern und dabei Namen wie Stargard, Kolberg und Stettin auftauchen, dann wird uns allein dadurch schon die große Gefahr vor Augen geführt, in der wir uns zur Zeit befinden. In dieser kritischen Situation gehören die stärksten Nerven und die tapfersten Herzen dazu, um trotz dieser Rückschläge auch stark im Glauben zu bleiben.

Uns Deutschen liegt es nun einmal im Blut, daß wir mit unserer Heimat aufs innigste verbunden sind und aus diesem Grunde ist der Verlust jeder deutschen Stadt und jedes deutschen Dorfes für uns wie ein Keulenschlag des Schicksals. Wir klammern uns an Namen und neigen leicht dazu, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, die keineswegs immer richtig sind. Gewiß ist es nicht leicht, immer wieder von neuen Einbrüchen zu hören und gewiß ist es verständlich, wenn wir seit der Offensive der Anglo-Amerikaner größere deutsche Gebiete im linksrheinischen Gebiet aufgeben mußten. Wir vergessen allerdings dabei meistens, daß diese Städte nicht mehr die Bedeutung in dieser entscheidungsreichen Phase des Krieges haben wie früher. Was den Feinden in die Hände fällt, sond größtenteils die Ruinen jener einst so blühenden Städte, die durch den anhaltenden Bombenterror kaum noch Lebensmöglichkeiten für die Menschen boten, die schon seit längerer Zeit aus diesem Grunde in andere Gegenden umquartiert worden sind.

Auf der anderen Seite aber sehen wir — wie beispielsweise im Raum Lauban — sich die ersten Erfolge unseres fanatischen Widerstandes abzeichnen. So konnte dort eine sowjetische Kampfgruppe durch unsere Gegenangriffe eingeschlossen werden, die ihrer Vernichtung entgegensieht. Wir sehen auch die enormen Verluste an Menschen und Material bei unseren Feinden und wissen, daß diesen Gewaltanstrengungen doch einmal Grenzen gesetzt sind. Woran wir uns am meisten aufrichten können, ist der unvorstellbare Heldenmut und die zähe Verbissenheit, mit der unsere Soldaten Schulter an Schulter mit den Einheiten des Volkssturms den Feinden Widerstand leisten und sie dadurch so erheblich schwächen, daß ihre großräumigen Pläne trotz unserer Rückschläge zerschlagen werden.

Wenn wir uns einmal frei davon machen, nur deutsche Städte und Dörfer zu sehen, die in diesem Ringen verlorengehen, dann erkennen wir, daß das mannhafte Verhalten eines jeden von uns als entscheidender Faktor in die Waagschale geworfen wird. Nach Berichten aus London ist man dort jetzt zu der Erkenntnis gekommen, daß solange Deutschlands Wehrmacht nicht vernichtend geschlagen ist, das Ende des Krieges nicht abzusehen sei. Eine Reihe bekannter englischer Militärkritiker ist bereits zu dieser Einsicht gekommen. Diese Rückschlüsse sind um so beachtenswerter, als ja die Agitation der Feindmächte in krassestem Widerspruch zu dieser nüchternen Feststellung steht. Ganz offen geben die Militärkritiker zu, daß der große Plan des alliierten Oberkommandos darin bestand, die deutsche Verteidigung im Westen so schnell und wuchtig aufzureißen, daß auf dem linken Rheinufer die deutschen Streitkräfte in einem Riesenkessel eingeschlossen und vernichtet werden sollten. Durch die bewegliche deutsche Abwehrtaktik sei dieser große Vernichtungsplan wieder einmal fehlgeschlagen. Es kam weder zu dem überrennenden Durchbruch, noch, was als viel wichtiger betrachtet wird, zu der Vernichtung großer deutscher Verbände.

„Immer wieder halten uns die deutschen Nachhuten auf. Immer wieder stoßen wir auf erbitterten und fanatischen Widerstand von deutschen Verbänden, der es dem Gros der deutschen Streitkräfte ermöglicht, neue Stellungen zu beziehen. Wir sind wieder einmal hinters Licht geführt worden. Daß die Deutschen ihre Ausrüstung und selbst die schweren Waffen auf ihre neuen Linien zurückführen konnten, kann als absolut geglückt angesehen werden. Nun stehen wir vor neuen schweren Kämpfen, die den britisch-kanadischen Verbänden keinerlei rosa Zukunftsaussichten versprechen. Das deutsche Oberkommando im Westen hat seine Truppen zusammengehalten und in tadelloser Ordnung auf neue Verteidigungslinien zurückführen können."

Das sind aufschlußreiche Betrachtungen der Feinde, die erkennen lassen, daß trotz aller Erfolge die weitgesteckten Ziele nicht erreicht sind. In Moskauer Berichten wird ebenfalls der zähe Widerstand unserer Truppen und Volkssturm-Einheiten besonders hervorgehoben. Wir wollen uns mit diesen Feststellungen der Feindseite nicht begnügen, sondern jetzt erst recht die Ohren steif halten, wollen uns täglich vor Augen führen, wie die bolschewistischen Horden in unseren Gebieten wüten, wollen daran denken, daß die Anglo-Amerikaner die Schrittmacher für den Bolschewismus sind. Das heißt: Wir wollen in diesen schweren Tagen doppelt und dreifach unsere Pflicht erfüllen! Wie ein Fels im brandenden Meer stehen Front und Heimat zusammen, wissend, daß die Wende einmal kommen wird, wenn wir mit gläubigem Vertrauen und tapferem Herzen standhalten.

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Ludwig Schulz, Kommandeur einer Luftkriegsschule, als 747., geboren am 4. August 1896 in Lissa (Provinz Posen), und Major Rolf Hermichen, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 748. Soldaten der deutschen Wehrmacht, geboren am 25. Juli 1918 in Wernigerode (Harz); an Hauptmann Traugott Kempas, Bataillonskommandeur in einem ostpreußischen Grenadierregiment, als 757. Soldaten der deutschen Wehrmacht, geboren am 27. August 1919 in Trappen (Ostpreußen); an Generalleutnant Arthur Kullmer, Kommandeur einer Volksgrenadierdivision, als 758. Soldaten der deutschen Wehrmacht, geboren am 27. August 1896 in Groß-Birkenhein; an Major Othmar Pollmann, Adjutanten einer rheinisch-westfälischen Infanteriedivision, als 760. Soldaten der deutschen Wehrmacht, geboren am 25. September 1917 in Regensburg; an Major Michael Pössinger, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, als 759. Soldaten der deutschen Wehrmacht, geboren am 18. Januar 1919 in Ettel (Oberbayern).

Die Schwerter für Generaloberst Heinrici

Der Führer verlieh am 3. März das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Gotthard Heinrici, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe, als 136. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generaloberst Heinrici, dessen Name bereits bei der Abwehr der feindlichen Durchbruchsversuche in den Beskiden im Herbst 1944 genannt wurde, hat maßgeblichen Anteil daran, daß die sowjetischen Kräfte westlich des oberschlesischen Industriegebietes an der Oder aufgefangen wurden.

Generaloberst Heinrici blickt in diesen Tagen auf 40jährige Zugehörigkeit zum deutschen Heer zurück; er ist am 8. März 1905 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 95 eingetreten; er wurde am 25. Dezember 1886 in Gumbinnen geboren.

Klar eingestandene Terrorabsicht

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" zitiert eine Meldung eines deutschfeindlichen Senders, die die reine Terrorabsicht der täglichen Nachtangriffe britischer Terrorflieger auf Berlin zugibt. Unter Hinweis auf einen der letzten Angriffe wurde gesagt, daß dieser ebenso wie die früheren gleichartigen das Ziel gehabt habe, die Berliner zu hindern, ausschlafen zu können.

Das deutsche Volk läßt seine Widerstandskraft auch durch die nächtliche Terrorisierung nicht brechen. Es weiß, daß die deutsche Wehrmacht diesem Terror nicht tatenlos gegenübersteht. Der britische Luftwaffenminister Sinclair mußte am Dienstag im Unterhaus erneut die Wirkungslosigkeit der Abwehr gegen den deutschen „V"-Beschuß zugeben. Er erklärte, daß die britischen Flieger nichts versäumt hätten, um die „V"-Waffe auszuschalten, doch seien die Startplätze klein und schwer zu erkennen. Er teilte gleichzeitig mit, daß die „V"-Geschosse jetzt eine längere Reichweite hätten.

Politik in Kürze

Vom Tagesanbruch des Dienstag bis sieben Uhr früh am Mittwoch richtete sich laut Reuter die deutsche Lufttätigkeit gegen Südengland und verursachte Schäden und Verluste.

Für das Deutsche Rote Kreuz spendete in diesen Tagen eine NSD.-Abteilung des Arbeitsgaues 8, Magdeburg-Anhalt, den Betrag von 22 848,33 RM. Jeder einzelne Arbeitsmann opferte damit einen Betrag, der gleichbedeutend ist mit dem Wehrsold von vier Monaten.

„Dagens Nyheter" beschwert sich über die Versuche der englischen und amerikanischen Gesandtschaft in Stockholm, durch Wirtschaftsspionage Einblick in das schwedische Wirtschaftsleben zu gewinnen und durch Drohungen mit Schwarzen Listen schwedische Unternehmen zu veranlassen, sich den Wünschen der Alliierten anzupassen.

Aus Canberra meldet Reuter: Der australische Premierminister gab bekannt, daß Generalmajor G. A. Vasey und Generalmajor R. M. Downes, die vermißt wurden, wahrscheinlich bei einem Flugzeugunglück zusammen mit andern Angehörigen der australischen Luftwaffe getötet worden sind.

Nach einer USA.-Meldung ist Roosevelts persönlicher Berater Rosenmann in London eingetroffen, um über eine beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial zu verhandeln.

Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß die Wahlen, die am Sonntag stattfanden, der Rechten den Sieg in allen Provinzen Chiles brachten. Das Kabinett hatte die Absicht, dem Präsidenten den Rücktritt anzubieten, dieser aber erklärte, seine Regierung nicht ändern zu wollen.

Harte Abwehrschlacht am Mittelrhein

Starke Sowjetangriffe in Pommern — Strassenkämpfe in Köln

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 7. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets setzten im slowakischen Erzgebirge ihre Angriffe gegen den Frontbogen um Altsohl mit verstärkten Kräften fort, ohne den Zugang zum oberen Grantal erzwingen zu können. In harten Abwehrkämpfen leisten unsere Sicherungen im Raum nördlich und östlich Schemnitz dem Feind zähen Widerstand. Volksgrenadiere warfen südlich der Hohen Tatra vorübergehend eingebrochenen Feind in seine Ausgangsstellung zurück.

Unsere Gegenangriffe beiderseits Lauban führten trotz erbitterter Gegenwehr sowjetischer Panzerverbände zur Einschließung einer feindlichen Kräftegruppe nordöstlich der Stadt. Die Besatzung des Brückenkopfes Guben gewann in erfolgreichen Vorstößen beherrschendes Gelände zurück.

An der Oderfront führte der Feind nördlich Frankfurt sowie östlich und beiderseits Küstrin zahlreiche von starker Artillerie unterstützte Angriffe, um sich Ausgangsstellungen für weitere Operationen auf dem Westufer zu schaffen und die Festung Küstrin aus unserer Front herauszubrechen. Sie scheiterten sämtlich an der zähen Verteidigung und durch die entschlossenen Gegenstöße unserer Truppen.

Die Schlacht in Pommern geht in unverminderter Härte weiter. Unsere Kampfgruppen verhinderten durch ihre verbissene Gegenwehr zwischen Stargard und Cammin den erstrebten Durchbruch der Sowjets gegen das Stettiner Haff. Im Raum südlich Kolberg stehen eigene Kräfte in schweren Kämpfen gegen sowjetische Panzer.

In Westpreußen warfen die Bolschewisten nördlich Heiderode und südlich Preußisch-Stargard starke Panzerkräfte in die Schlacht und erzielten mehrere tiefe Einbrüche. In schwerem Ringen fügten unsere Divisionen dem Feind hohe Verluste zu und brachten ihn vor neu aufgebauten Linien zum Stehen.

In Ostpreußen wurden die durch unsere Gegenangriffe nördlich Zinten erkämpften Stellungen in erbitterten Waldkämpfen behauptet. Der Schwerpunkt der Abwehrschlacht in Kurland lag auch gestern im Raum östlich Frauenburg. Trotz hohem Kräfte- und Munitionseinsatz des Feindes blieben seine Angriffserfolge auf unbedeutende Einbrüche beschränkt. Südöstlich Libau ließ die Wucht der erfolglosen sowjetischen Durchbruchsversuche weiter nach.

In Luftkämpfen verloren die Sowjets in den letzten zwei Tagen 46 Flugzeuge.

Im Westen scheiterten die Angriffe der 1. kanadischen Armee auf Xanten auch gestern so verlustreich für den Feind, daß er seine Angriffe am Nachmittag nicht mehr fortsetzte. Westlich Rheinberg, das nach schweren nächtlichen Straßenkämpfen verloren ging, konnten die Amerikaner unsere Linien nach Norden zurückdrücken. Am Niederrhein vernichteten unsere Truppen gestern und vorgestern 115 feindliche Panzer.

Die Härte der Abwehrschlacht am und westlich des Mittelrheins hat sich gestern noch gesteigert. In Köln sind heftige Straßenkämpfe entbrannt. Südlich der Stadt behaupteten unsere Truppen das Feld gegen die auf breiter Front andringenden Amerikaner. Im Raum östlich Euskirchen stehen sie in erbitterten Abwehrkämpfen gegen vorgedrungene feindliche Panzer- und Infanterieverbände, die Rheinbach nahmen und im Vorgehen auf die Ahr sind. Seit Beginn des Großangriffs zwischen Ruhr und Rhein am 23. Februar wurden über 700 feindliche Panzer abgeschossen.

Zwischen Kyll und Mosel konnte der Feind mit einem Panzerkeil unsere Linien auf schmaler Front durchstoßen. Heftige Kämpfe mit den in Richtung auf die Mosel vorgehenden Panzerspitzen sind im Gange. Angriffe auf Forbach und Stirning-Wendel wurden abgewiesen.

In Mittelitalien konnten die amerikanischen und brasilianischen Truppen ihre Angriffe nördlich Poretta infolge ihrer Verluste gestern nicht fortsetzen. Durch eigene Gegenangriffe wurde der Feind aus seinem Einbruchsraum mehrere Kilometer zurückgeworfen. Der örtliche Versuch einer britischen Kampfgruppe, hinter unsern Linien an der adriatischen Küste zu landen, brach im Abwehrfeuer zusammen.

Britische Terrorflieger griffen am Tage und in den Abendstunden westdeutsches Gebiet an. In der Nacht war Saßnitz das Ziel eines Terrorangriffs, bei dem das Lazarettschiff „Möhring" in Brand geriet. Außerdem wurden Bomben auf die Reichshauptstadt geworfen.

„Bolschewismus ist keine Demokratie"

Späte Erkenntnis in den USA. — Moskau begeifert Newyorker Journalisten

„Der größte Teil des amerikanischen Volkes hat nur eine unklare Vorstellung von den Gefahren, vor denen es steht, wenn dieser furchtbare Krieg zu Ende ist", so schreibt „Newyork Journal" nach einer Meldung in „Folkets Dagbladet" aus Newyork. Der Artikel des amerikanischen Blattes trägt die Ueberschrift: „Die bolschewistische Flut überschwemmt Europa". Es heißt dann: „Die Amerikaner glauben, daß wir die westliche Demokratie nach Europa und Asien bringen. Dies ist jedoch ein großer Irrtum. Andere verwenden unser Wort Demokratie als Deckmantel und gehen ihre eigenen Wege. Der Bolschewismus überschwemmt langsam, aber sicher den europäischen Kontinent, und der Bolschewismus ist keine Demokratie. Nicht einmal der Atlantische Ozean kann ihn aufhalten."

Nach einer Mitteilung der Schweizer Depeschenagentur griff der Moskauer Nachrichtendienst die USA-Journalisten, die einige Zeit als Vertreter großer us-amerikanischer Blätter in der Sowjetunion weilten, scharf an, weil sie das, was sie gesehen und erlebt haben, auch wahrheitsgemäß der USA-Oeffentlichkeit unterbreiteten. Moskau spricht den Journalisten das Recht ab, sich als „Spezialisten für sowjetische Fragen" zu bezeichnen und nennt die Berichte „sonderbar und weitläufig". Als Entschuldigung für die Pressevertreter der USA wird die Unkenntnis der russischen Sprache angeführt.

Besonders scharf richtet sich die bolschewistische Kritik gegen den bekannten us-amerikanischen Schriftsteller und Journalisten William White, der sich im vergangenen Jahr als Begleiter des us-amerikanischen Handelspräsidenten Johnston fünf Wochen in der Sowjetunion aufhielt. White hat seine Eindrücke in einem Buch zusammengefaßt, das in rücksichtsloser Offenheit die grauenvollen Zustände in der Sowjetunion, den erschreckend tiefen Lebensstandard, die Armut und die Freudlosigkeit der Menschen und den Terror des NKWD schildert.

Die USA haben damit erneut die Bestätigung erhalten, daß der Kreml keine Zeugen eines Gewaltregimes wünscht. Die Sowjets wollen unbeobachtet von der Weltöffentlichkeit nach ihren Methoden in ihrem Lande schalten und walten und verbitten sich sehr energisch jede Kritik an ihrem Handeln und ihren Methoden, auch von den Bundesgenossen.

Das neue Kabinett Rumäniens

Nach einer Reutermeldung setzt sich das neue rumänische Kabinett unter dem bolschewistischen Ministerpräsidenten Groza folgendermaßen zusammen: stellvertretender Premierminister und Außenminister der frühere liberale Premierminister Tartarescu, nationale Verteidigung General Rascana, Arbeitsministerium Marxist Radaxeanu, Propaganda Bolschewist Professor Constantiescu Jassy, Innenministerium Techari Georgescu, Finanzministerium Alimanesstianu, Bergbau und Petroleum Tudor Lonescu. Sowohl Radaxeanu wie auch Constantinescu Jassy hatten die gleichen Posten im Kabinett Radescu inne. — Am Dienstagabend wurde einer Taßmeldung aus Bukarest zufolge die Vereidigung der neuen Regierung im königlichen Schloß vollzogen.

Kleintierhaltung stärkstens eingeschränkt

Maßnahmen zugunsten der aus dem Osten Zurückgeführten

In den letzten Wochen sind Millionen deutscher Menschen aus dem Osten in das Kerngebiet des Reiches zurückgeführt worden, um sie vor dem bolschewistischen Mordterror zu bewahren. Für ihre Versorgung müssen von allen Volksgenossen Opfer gebracht werden. Die bereits verkündeten Rationssenkungen sollen in erster Linie der Versorgung der Rückgeführten mit Nahrungsmitteln dienen. Darüber hinaus ist es notwendig, bis zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse von den durch den Krieg nicht so unmittelbar betroffenen Volksgenossen noch weitere Opfer zugunsten der Rückgeführten zu verlangen.

Im Rahmen dieser Maßnahmen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung erlassen, die die stärkste Einschränkung der Kleintierhaltung bedeutet. Hierdurch wird erreicht, daß eine erhebliche Menge von Grundnahrungsmitteln, insbesondere von Getreide und Kartoffeln, die bisher — noch dazu unter großen Verlusten gegenüber dem menschlichen Direktverzehr — in den Kleintiermagen wanderten, nunmehr für die Gesamtversorgung erfaßt werden können. Im einzelnen sehen die Anordnungen und die erlassenen Durchführungsbestimmungen vor:

Die Haltung von Gänsen, Enten, Truthühnern ist ab 1. April verboten.

Hühner — auch Zwerghühner — dürfen nur von solchen Personen oder Betrieben gehalten werden, die aus eigener Erzeugung über das hierfür erforderliche Futter verfügen. Und zwar darf ab 1. August 1945 für jede zum Haushalt des Hühnerhalters gehörende deutsche Person nur eine Henne gehalten werden. Der Reichsnährstand wird ermächtigt, Durchführungsbestimmungen zu dieser Anordnung zu erlassen sowie Ausnahmen von den Bestimmungen zu gewähren, falls diese im Kriegsinteresse liegen.

Nach diesen Durchführungsbestimmungen gelten als Futter eigener Erzeugung auch Wirtschafts- und Haushaltsabfälle sowie als Entgelt für landwirtschaftliche Arbeit im Rahmen der geltenden Bestimmungen bezogene Futtermengen. Bei der Haltung von 1 bis 15 Hennen darf in Hahn, bei der Haltung von mehr als 15 Hennen dürfen 2 Hähne gehalten werden. Für jede zugelassene Henne dürfen jährlich höchstens 2 Küken nachgezogen werden. Am 31. Juli eines jeden Jahres dürfen nicht mehr Jungtiere vorhanden sein als Hennen und Hähne zugelassen sind. Am 3. Dezember eines jeden Jahres darf insgesamt nur die zugelassene Anzahl Hennen und Hähne vorhanden sein.

Nach den Durchführungsbestimmungen gelten als Haushaltungsangehörige auch alle Familienangehörigen, die zu einer der Wehrmacht unterstehenden Formation oder zum Reichsarbeitsdienst eingezogen sind, wenn sie zur Zeit der Einberufung zur Tischgemeinschaft gehörten.

Die vom Reichsnährstand anerkannten Geflügel-Herdbuchzuchten dürfen außer den zugelassenen Hennen ihre Herdbuchstämme und sonstigen Zuchtstämme einschließlich der für ihre ordnungsmäßige Ergänzung erforderlichen Nachzucht halten, sie sind außerdem berechtigt, die in ihren eigenen Betrieben anfallenden Bruteier in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Mai eines jeden Jahres künstlich zu erbrüten. Die vom Reichsnährstand anerkannten Geflügelvermehrungszuchten, die Mitglieder der Züchtergruppe im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter und die Geflügelzüchter, die vor dem 3. Dezember 1942 mit selbstgezüchteten Hühnern auf einer vom Reichsnährstand oder vom Reichsverband deutscher Kleintierzüchter genehmigten Ausstellung nachweisbar mit Erfolg ausgestellt haben und Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter sind, dürfen einen Zuchtstamm bis zu fünf Hennen und einen Hahn halten, auch wenn die Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen unter fünf liegt. Die für die übrigen Geflügelherdbuchzuchten geltenden Bestimmungen werden in der Fachpresse veröffentlicht.

Der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter wird mit der Ueberwachung der Durchführung der Vorschriften in den Zuchtbetrieben beauftragt.

Das auf Grund der jetzt durchzuführenden Maßnahmen anfallende Schlachtgeflügel (Gänse, Enten, Truthühner und Perlhühner) ist nach den Weisungen des zuständigen Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes zu verwerten.

Im gleichen Rahmen bewegt sich eine zweite Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, die

die Erzeugnisse der Ziegenhaltung mit in die öffentliche Bewirtschaftung einbezieht.

Diese Anordnung trägt den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung, denn man kann unmöglich den Ziegenhalter wie bisher von der Ablieferung bzw. Anrechnung der aus der Ziegenhaltung anfallenden Erzeugnisse völlig freistellen. Während auch vom kleinsten Kuhhalter die volle Ablieferung bzw. Anrechnung der Erzeugnisse aus der Kuhhaltung verlangt wird, hat dementsprechend auch der Ziegenhalter keinen Anspruch auf das volle Bezugsrecht oder Selbstversorgungsrecht für Fette, Vollmilch und entrahmte Frischmilch, vielmehr verliert von der ersten Lammung der Ziege ab der Halter für jede von ihm gehaltene Ziege für jährlich 6 Zuteilungsperioden für eine zum Haushalt gehörende Person das Bezugsrecht für Fette und entrahmte Frischmilch, falls er Versorgungsberechtigter ist oder das Selbstversorgungsrecht für Butter und Vollmilch, falls er Selbstversorger ist. Hausschlachtungen von Ziegen, die älter als 6 Wochen sind, müssen beim Ernährungsamt (Kartenausgabestelle) vor der Schlachtung angemeldet werden. Das Fleisch dieser Tiere wird mit 5 kg je Ziege angerechnet. Männliche Ziegenlämmer müssen spätestens im Alter von 6 Wochen geschlachtet werden. Gewerbliche Schlachtungen von Ziegen durch Fleisch be- und verarbeitende Betriebe sind vor der Schlachtung der Zuteilungsstelle (Marktgemeinschaft oder Verteilungsstelle oder Kreissachbearbeiter für Viehwirtschaft) anzumelden. Die Zuteilungsstelle bestimmt über den Verbrauch und die Anrechnung des Fleisches nach den Weisungen der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft. Die auch hier vom Reichsnährstand erlassenen Durchführungsbestimmungen sehen Ausnahmen für Ziegenhalter vor, die aus betriebswirtschaftlichen Gründen eine größere Anzahl von Ziegen halten (Bergland, Almbewirtschaftung usw.). Hier kann der Kreisbauernführer im Benehmen mit dem zuständigen Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband die Ablieferung der Milch oder Milcherzeugnisse von sämtlichen Ziegen anordnen. Ein Entzug des Bezugsrechts oder Selbstversorgungsrechts findet dann nicht statt. Ausnahmen sind ferner vorgesehen für die vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter anerkannten Herdbuchziegenzuchten.

Allgemein verboten ist schließlich die Neuerrichtung von Hühner- und Ziegenhaltungen.

Zuwiderhandlungen gegen die genannten Bestimmungen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 bestraft.

Bei den Durchführungen der notwendigen Einschränkungen auf dem Gebiet der Kleintierhaltung muß bei allen Beteiligten die Einsicht dafür erwartet werden, daß die Versorgung der aus dem Osten Rückgeführten sparsame Bewirtschaftung der vorhandenen Mengen unserer Grundnahrungsmittel erfordert. Es ist heute nicht mehr möglich, daß infolge einer mehr als friedensmäßigen Geflügelhaltung jährlich große Mengen Getreide und Kartoffeln an Geflügel aller Art verfüttert werden.

Stadt Bocholt

Eine vorbildliche Gemeinschaftstat

Wir gaben kürzlich an dieser Stelle einen Vorschlag aus Kreisen der hiesigen Militär-, Invaliden- und Unfallrentner wieder, wonach jeder der rund 1500 Bocholter Rentenempfänger bei der nächsten Rentenzahlung auf eine Reichsmark verzichten wolle, um so einen Betrag von 1500 RM aufzubringen, der dem auszahlenden Postbeamten Anfang Februar vom Zahltisch weg abhandengekommen war. Die Ermittlungen nach dem Verbleib des Gesdes sind inzwischen weitergeführt worden, aber ergebnislos geblieben. Der betreffende Beamte, ein seit Jahrzehnten an der hiesigen Post tätiger, durchaus zuverlässiger und gewissenhafter Mann, hätte nun diesen Fehlbetrag aus seinem bescheidenen Einkommen nach und nach decken müssen. Da setzte das Solidaritätsgefühl der Rentenempfänger ein, von denen jeder, ohne viel Worte zu machen, bei der Rentenzahlung Anfang März auf einen kleinen Betrag verzichtete, so daß eine Summe zusammenkam, die nicht nur 1500, sondern 1800 RM ergab!

Die Dankbarkeit und Freude des Zahlbeamten über so viel warmherzigen Gemeinschaftssinn der ihm seit langen Jahren wohlbekannten Rentenempfänger war überaus groß, und sofort stellte er die überschießenden 300 RM der hiesigen Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung. So wird diese schöne Gemeinschaftstat von in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Volksgenossen über ihren eigentlichen Zweck hinaus auch manchem verwundeten tapferen Frontkämpfer zugute kommen.

*

RAD-Männer grüßen die Heimat. Aus einem Reichsarbeitsdienstlager irgendwo in Reich senden der Heimatstadt und der Heimatzeitung frohe Grüße die Bocholter Arbeitsmänner Ernst Kemper, Werner Gigengack und Paul Jansen. „Es gefällt uns hier sehr gut, fast wie in Bokelt!" schreiben sie wohlgemut. Wir danken für freundliches Gedenken und erwidern den herzlichen Gruß.

Dauerhörer am Radio sind heute durchaus unerwünscht. Der Rundfunkapparat ist bekanntlich ein gewaltiger Stromfresser, und Strom wiederum ist ein Energiemittel, das in erster Linie kriegswichtiger Arbeit zu dienen hat. Man sollte daher das Radiogerät nur dann anstellen, wenn man an der gebotenen Sendung ein wirkliches Interesse hat und auch hinhören kann.

Stadt Borken

Staatsexamen bestanden. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß in Bad Salzuflen bestand Fräulein Josefine Schönefeld aus Borken ihr Staatsexamen als medizinisch-technische Assistentin mit dem Prädikat „sehr gut". Wir gratulieren!

Welche Kohlsorten halten sich am besten? In unserm Kreisgebiet ist mit dem Setzen der verschiedenen Kohlsorten nun begonnen worden. Bei der Frage der Haltbarkeit der verschiedenen Gemüsesorten hat sich die eigentümliche Tatsache ergeben, daß bei vielen Gemüsearten schon das äußere Erscheinungsbild den Grad der Haltbarkeit erkennen läßt. Rotkohl zum Beispiel ist um so haltbarer, je dunkler er gefärbt ist. Die schwarz-lila gefärbten Sorten sind in dieser Beziehung also sehr viel vorteilhafter als etwa die weinroten. Bei der Möhre ist die Haltbarkeit um so größer, je mehr der dunklere Rindenteil gegenüber dem hellen Herzteil überwiegt. Bei Weißkohl halten sich die höher gebauten Formen besser als die flachköpfigen. Gelbschalige Zwiebeln zeigen eine um so größere Haltbarkeit, je dunkler die Schalen gefärbt sind.

*

Dingden. Einbrecher stahlen Speck und Würste. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Bauer Josef Kosthorst gen. Schanzmann in der Heide ein dreister Einbruch verübt. Der oder die Täter schnitten an der Küche eine Fensterscheibe heraus und gelangten so in das Innere des Hauses, wo sie sämtliche Vorräte an Speck, Würsten usw. stahlen, darunter auch Vorräte einer bei K. wohnenden evakuierten Bauernfamilie vom linken Niederrhein. Hoffentlich gelingt es, die Einbrecher zu ermitteln, bevor sie weitere Diebeszüge ausführen können.

Heimatpakete von Soldaten

Nach den geltenden Bestimmungen werden die Heimatpakete von Soldaten mit Zivilkleidung ohne Rücksicht auf die Kontingentierung angenommen. Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, erfolgt die Annahme dieser Pakete auch dann, wenn nach ihren Bestimmungsorten Paket-Sperrmaßnahmen angeordnet sind, sofern der Postdienst in solchen Orten nach läuft. Ist der Postdienst nach derartigen Orten eingestellt, dann werden die Pakete dem Wehrkreiskommando, das sie einlieferte, zurückgegeben mit dem Anheimstellen, den Absender zur Abgabe eines Ersatzempfängers außerhalb des vom Feinde besetzten Reichsgebietes zu veranlassen.

Zeitungslieferungen an Rückgeführte und Flüchtlinge

Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, können Zeitungen, die Rückgeführte oder Flüchtlinge in ihrem bisherigen Wohnort durch die Post bezogen haben, nach ihrem neuen Aufenthaltsort weitergeliefert werden, soweit dieser Ort zum Verbreitungsgebiet der Zeitung gehört und die Lieferung der Zeitung noch möglich ist. Der Bezieher legt den Zeitungsbezugschein bei dem für ihn nunmehr zuständigen Postamt vor oder weist sonst glaubhaft nach, daß er die Zeitung bezogen hat. Gegebenenfalls kommt auch die Nachlieferung der inzwischen erschienenen Zeitungsnummern in Betracht, soweit ein entsprechender Antrag gestellt ist.

Heldentod eines Emsdettener Ritterkreuzträgers

Im Kampf gegen feindliche Bomber fiel Hauptmann Bisping, einer der ersten mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Aufklärungsbeobachter.

Als Sohn eines Gastwirts am 22. März 1913 in Emsdetten geboren, war Hauptmann Josef Bisping Westfale. Als Unteroffizier kämpfte er 1938/39 bei der Legion Condor in Spanien und erwarb sich das Goldene Spanienkreuz mit Schwertern. In diesem Kriege bildete er, schon bald zum Offizier befördert, mit seinem Kameraden Hauptmann Cornelius Nöll als Flugzeugführer eine ideale „Fliegerehe". Was die beiden kühnen, stets einsatzbereiten und überaus tapferen Männer in der Aufklärung auf fast allen Kriegsschauplätzen leisteten, würdigte der Führer durch gleichzeitige Verleihung des Ritterkreuzes an Flugzeugführer und Beobachter am 22. Oktober 1941.

Der Wehrwolf

Eine Bauernchronik / Von Hermann Löns

Alle Rechte beim Verlag Eugen Diederichs, Jena

34. Fortsetzung

Der Bauer riß die Augen auf: „Wahr und gewiß?" Der Knecht nickte: „Ich stand hinter dem rotbärtigen Hund und hatte schon die Hand am Metz; aber da dachte ich noch zum Glücke daran, daß das nicht in deinem Sinne ist. Heute kommen sie uns nicht mehr aus dem Sack, Bauer, wie seinerzeit in Uhlden. Ich bin schon in Heeßel gewesen und in Schillerslage, und von da ist an alle gerechten Leute Meldung gemacht; dennso sollen sie diesmal wohl daran glauben müssen!"

Indem Wulf mit Thedel nach dem Kruge ging, bedünkte es ihn, als wenn ihm gar nicht so froh zu Sinne war, wie es eigentlich sein mußte. Er dachte mehr an Peerhobstel und an seine Frau, als an die Galgenklöppel, aber darum ging er zuerst doch schnell, bis er sich selber „Prr!" zurief und so langweilig die Straße hinaufging, als hätte er soviel Zeit wie ein Knecht, der den Stall ausmisten soll. Er fragte auch noch die Krügerin, die vor der Türe stand, nach ihren Kindern, aber mit eins konnte er nicht mehr zuhören, denn er hatte eine Stimme gehört, eine Mannsstimme, aber so hell, als ob ein Hengstfohlen losjagt, eine Stimme, die er noch keinmal gehört hatte und die er doch kannte; denn wenn er allein im Busche lauerte oder über die Haide ritt, hatte er sie oft vernommen. Er dachte an den Nachmittag auf dem Hingstberge und daran, wie er mit Henneckenklaus durch das Torfmoor geritten war und Brandluft in die Nase bekommen hatte, und an all das andere. Seine Rose stand vor ihm, Hermke an der Schürze und auf dem Arme die kleine Maria, und er biß die Zähne aufeinander, daß es krachte, so daß die Krügerin sich ordentlich verjagte.

Aber dann ging er in die Bauernstube, ohne hinzusehen, wer dasaß, stellte sich an die Tonbank und ließ sich Bier einschenken, hörte, was der Krüger ihm vorschnackt, mit einem Ohre an, stellte dann seinen Krug auf den Tisch, der neben der Türe stand, holte sein Brot und seinen Speck aus der Tasche, zog sein Messer und aß so langsam und bedachtsam wie allezeit, bis Viekenludolf auffah, seine rechte Hand auf den Tisch legte, erst den Daumen, dann den Zeigefinger und dann den Mittelfinger aus der Faust springen ließ, gleich als wollte er die Zeche nachrechnen, und dann das Heilige Kreuz anschrie: „Nach so ein Stück, du altes Saufloch! dann gebe ich noch einen aus; denn lachen tu ich vor mein Leben gern."

Der Peerhobstler sah sich jetzt die Leute genauer an, und ihm war auf einen Augenblick, als wenn sie die Hände schon lang und die Zunge vor dem Munde hatten; denn bei ihnen saß noch Wulf genannt Schütte aus Wennebostel, Harms Halbbruder, der da in einen Hof geheiratet hatte, Münstermanns Dettmer und Grönhagenkrischan; am Ofen stand Dumenhinrich und Flebbendiedrich, und Aschenkurt spielte mit der Katze, die unter der Bank saß und nach seinen Fingern hakte; und da saßen die beiden Unholde, hielten die Augen mit Mühe offen und freuten sich wie die Schneekönige, wenn ihre Zotenreden und Greuelsgeschichten die Männer zum Lachen brachten.

„Bist du all schon in Schillerslage gewesen, Säugling?" fragte Viekenludolf; „da ist eine lustige Wirtschaft. Der Wirt hat dir da ein Mädchen, da werden die alten Kerle noch nach verrückt, sage ich dir. Aber das Mädchen ist als wie eine Nessel. Ich möchte den sehen, der der den Kranz abnimmt. Unter uns ist keiner, der das kann."

Harm lachte im Halse, denn erstens hatte der Wirt bloß eine alte Magd, und das war ein liederliches Stück, und die sah noch dazu so aus als wie eine tote Katze, die acht Tage im Regen gelegen hat. Der Säugling aber schlug sich auf seine klapprige Brust: „Wenn einer, dann bin ich es, denn ich habe ein ausverschämtes Glück bei die Menschen!" Sein Lumpenbruder stimmte ihm bei: „Ja, das hat er; alles was recht ist, das ist ein Aast uff der Fiedel; das heißt", fuhr er fort, und er sah dabei halb frech, halb bange aus, „wenn es nicht anders geht, dann macht er nicht viel Faxen und dreht ihnen den Schluck ab."

(Fortsetzung folgt)

Frauen bewähren sich im Kriegsdienst. Wehrmachthelferinnen ersetzen Frontsoldaten

Freiwillige Meldungen (21 Jahre und höher) bei jeder Ortsfrauenschaftsleitung und bei der örtlichen BDM-Führerin (für Mädel von 18 bis 21 Jahren).

Verlag: Westfälische Tageszeitung G. m. b. H., Münster. Verlagsleiter: Erich Printrop, Münster. Hauptschriftleiter: August Prößner, Münster. RPK I/880.

Für Führer und Volk gaben ihr Leben:

Clemens Nienhaus-Funke

Gefr., unser herzensguter jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, bei einem Angriff im Westen im fast vollendeten 19. Lebensjahr. Sein heiteres, frohes Wesen, seine Schaffensfreude, sein Können und seine tiefe Frömmigkeit sichern ihm ein unvergeßliches Andenken. Unser Schmerz ist groß. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer: Familie Heinrich Nienhaus-Funke nebst allen Angehörigen. Büngern, Bad Oeynhausen, im Felde, Borkenwirthe, im Febr. 1945. Seelenamt Montag, 12. 3., 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede.

Bernhard Epping

Reiter i. e. Kav.-Regt., unser lieber jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, am 23. 1. 1945 bei den Kämpfen im Südosten im Alter von 25 Jahren. Auf einem Heldenfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte. Er war als jüngster Sohn die Freude und Hoffnung seiner Eltern, und seinen Geschwistern ein stets liebevoller Bruder. Der Verlust trifft uns um so schmerzlicher, da sein Bruder Josef ihm vor 2 Jahren im Tode voranging. Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet in tiefer Trauer: Familie Jos. Epping. Crommert, Schwelm, im Felde, den 1. 3. 1945. Seelenamt Freitag, 9. März, 8.30 Uhr in Rhede.

Albert Grunden

Gefr. i. e. Pz.-Gren.-Regt., Inh. d. EK 2, d. silb. Verwund.-Abz. u. d. Pz.-Sturmabz., mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser unvergeßlicher Bruder und Schwager, unser guter Neffe und Vetter, im jugendlichen Alter von 20 Jahren am 17. Jan. 45 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten. Er opferte sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat und folgte seiner lieben Mutter nach 8 Jahren in den Tod. Wir beugen uns dem Ratschlusse Gottes und bitten um ein stilles Gebet für den lieben Toten. In tiefem Schmerz: Hermann Grunden, Theo Grunden (im Felde), Willy Grunden (im Felde), Hermine, Mia und Paula Grunden nebst Anverw. Rhede, Burloer Straße, den 3. 3. 1945. Seelenamt hat stattgefunden.

Paul Rave

Pz.-Gren., Inh. d. Verw.-Abz., unser innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter. Im jugendlichen Alter von 18 Jahren ist er am 26. 12. 44 im Westen seiner am Vortage erlittenen Verwundung erlegen und wurde dort von seinen Kameraden beigesetzt. In tiefer Trauer: Paul Rave und Frau Franziska geb. Steenbeck, Günther Rave, Familie Wwe. Heinrich Rave, Familie Wwe. Peter Steenbeck. Bocholt, im Februar 1945. Levitenamt 12. 3., 8.30 Uhr, in St. Georg.

Theo Groß-Thebing

Obgefr., Inh. d. EK 2, mein einziger lieber Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder und Anverwandter, am 14. 1. 45 nach Vollendung seines 21. Lebensjahres, nach dreijähriger Dienstzeit, im Osten. Wir beugen uns dem Willen Gottes und trösten uns auf ein Wiedersehen im Jenseits. Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Die trauernden Angehörigen. Borken, im Felde. Seelenamt hat stattgefunden.

Todesfälle:

Elisabeth Ridder

unsere gute Tochter, Schwester und Anverwandte, meine liebe Braut, am 28. 2. nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten, im Alter von 26 Jahren. Um ein frommes Gebet bitten in tiefem Leid: Familie Ridder, Hubert Bödder als Bräutigam. Grütlohn, Stadtlohn, Ramsdorf. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Gisela Böing

unsere liebe, sonnige Tochter, unsere gute Schwester, meine liebe Zwillingsschwester, nahm der göttliche Kinderfreund am 28. 2. 45 nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten, im Alter von 12½ Jahren wieder zu sich in den Himmel. In tiefer Trauer: Familie Bernhard Böing und Angehörige. Altrhede, im Felde, Krechting, Bocholt, 28. 2. 45. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Adelheid Schmeinck

geb. Tünte verw. Deckers, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante. Sie starb am 1. 3. 1945 nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren, sanft u. gottergeben. Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer: Wilhelm Schmeinck, z. Z. im Felde, und Kinder, Maria Deckers, z. Z. in Neu-Petershain. Bocholt, Leopoldstraße 46, im Felde, den 2. 3. 1945 Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Ruth Vremann

Schülerin der Oberschule, unsere innigstgeliebte Tochter und herzensgute Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine, wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 13 Jahren durch den Tod entrissen. In unserem großen Schmerz beugen wir uns dem Willen Gottes und bitten, ihrer im Gebete zu gedenken. In unsagbarem Leid: Johann Vremann und Frau Elisabeth geb. Giesen, Lili Vremann, Christa Vremann. Bocholt, den 2. 3. 1945. Beerdigung und Seelenamt haben am 5. 3. 1945 stattgefunden

Für Anteilnahme danken:

Für herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, meiner lieben Tocher und unserer guten Schwester danken wir. Johann Lindfeld und Kinder, Reken, Bhf.

STELLENANGEBOTE

Mädchen für Landwirtschaft sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Joh. Vens-Niehaves, Altrhede 15.

Fahrbote, zuverl. u. umsichtig, zum Abholen und Ausladen der Zeitungen auf der Strecke Coesfeld—Bocholt sofort gesucht. Westfäl. Tageszeitung, Bocholt.

Zeitungsbote(in) für zwei Bezirke am Neutor und Westend gesucth. Westf. Tageszeitung, Bocholt.

Haushälterin für mittl. Landwirtschaft zu sofort gesucht. Angebote u. Y 529 an die WTZ.

STELLENGESUCHE

Suche für meinen Sohn zu Ostern Stelle bei einem Bauern. Tekampe, Biemenhorst 123, Oewwerhook.

14jähriger Junge sucht Stelle bei einem Bauern. Bocholt, Hagestr. 17.

Suche für meinen 14jährigen Sohn (groß, kräftig) Stelle bei einem Bauern, Bocholt, Funkenbuschstr. 3.

WOHNUNGSTAUSCH

Wer tauscht geg. schöne 3-Zimmer-Wohnung in Neubau, Stadtnähe? Angebote u. Y 495 an die WTZ, Bocholt.

TIERMARKT

Schaflamm, 7 Wochen alt, zu verkaufen. Joh. Elsebrock, Mussum 78.

Stierkalb, schwarzbunt, von eingetragenen Eltern, zu verkaufen. Wilhelm Tebrügge, Krechting 50.

Schaf, April austragend, zu verkauf. Gerhard Lechtenberg, Rhede, Feldmark 210.

Bulle, guter, deckfähiger, schwarzbunt., von eingetrag. Eltern (Mutter Erika, Herdb. 4015 Ltr. Milch, 3,60 Proz. Fett) zu verk. Joh. Goßling, Heiden, Post Velen.

Kuh, hochtragend, schwarzbunt, zu verk. Anton Bühs, Lägespork 40.

Herdbuchrind, schwarzbunt, im April kalbend, zu verkaufen. Wilh. Schröer, Suderwick 1.

VERLOREN-GEFUNDEN

Brieftasche von Weseke bis Borken od. im Sternbusch am 28. 2. verloren. Inh.: Kenn- u. rote Bombenkarte, Bescheinigung vom Gefallenen Franz Ruhe und Geld. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten. Jos. Ruhe, Weseke, Bahnhofstraße 105.

Jagdhund, grau-braun, auf den Namen „Arko" hörend, am 2. 3. entlaufen. Kennz.: Dr. Dickgießer, 44 499, Forst in Baden. Hohe Belohnung zugesichert. Benachrichtigung bzw. Abgabe an Städt. Forstamt, Bocholt.

VERMISCHTES

Wer möchte auf dem Lande (Nähe Bocholt) Klavier gegen Benutzung sicherstellen? Näh. WTZ. Bocholt.

Wer vermietet ein Radio außerhalb der Stadt? Ang. unt. Y 527 an die WTZ. Bocholt.

Suche für sofort in Bocholt einen leeren, verschließbaren Raum oder Kammer zum Unterstellen einig. Kisten und Pakete gegen angemessene Zahlung. Angeb. unt. Y 528 an die WTZ. Bocholt.

Piano oder Klavier kann gegen Benutzung auf d. Lande (Nähe Bocholt) untergestellt werden. Näheres Westf. Tageszeitung, Bocholt.